

Erzählung“, Quedlinburg 1858, herausgegebene Gedicht gehören nur uneigentlich hierher. Das erste Buch des im 13. Jahrhundert entstandenen Passional, herausgegeben von Hahn, Frankfurt 1845, enthält auch das ganze Leben Maria in Verbindung mit der Geschichte des Herrn. Nach der Mitte des nämlichen Jahrhunderts dichtete ein Karthäuser Philipp ein ausführliches Marienleben, in welchem alles vereinigt ist, was die patristische Literatur sammt den apocryphen Evangelien bieten konnte; es ist eigentlich nur eine Umarbeitung der oben genannten Vita rhythmica (s. Rüdert, Bruder Philipps des Karthäusers Marienleben, Quedlinburg 1858, in's Neuhochdeutsche übers. von W. Sommer, Münster 1859). Ein kurzes Gedicht mit den Hauptlegenden aus Maria's Leben aus dem 13. Jahrhundert veröffentlichte A. Schönbach in der Zeitschr. für deutsches Alterthum XVII, 1874, 519 ff. Gegen Anfang des 14. Jahrhunderts dichtete der Schweizer Walter von Rheinau in 4 Büchern ein Marienleben nach derselben lateinischen Vorlage wie Bernher, herausgegeben von A. v. Keller unter dem Titel „Walters von Rheinau Marienleben“, vier Hefte, Tübingen 1849—1855. Auch ein Alamanne Bernher schrieb um dieselbe Zeit ein Gedicht gleichen Inhaltes, welches noch ungedruckt in einer Heidelberger Handschrift von 1381 vorhanden ist und ebenfalls auf der Vita rhythmica beruht. Dazu kommt endlich Der maget krone, ein Legendenwerk aus dem 14. Jahrhundert, welches J. Singerle (Sitz.-Ber. der Wiener Akademie XLVII, 1864, 489 ff.) bekannt gemacht hat. (Vgl. außerdem Ebbele, Grundr. zur Gesch. der deutschen Dichtung I, 1884, 228. 470.) Die größeren unter den genannten Dichtungen wurden später auch wohl in Prosa umgeschrieben und in dieser Gestalt gedruckt (s. Görres, Die deutschen Volksbücher, Heidelberg 1807, 250 ff.). Das letzte deutsche Gedicht dieser Art ist „Marienleben, Legenden-Epos und Marien-Legenden von Chr. Stecher S. J.“, Graz 1885.

Aus dem nordischen Alterthum hat sich nur in Prosa eine ausführliche Darstellung von Maria's Lebensgeschichte erhalten; dieselbe ist auf Island im 12. Jahrhundert angefertigt und zusammen mit den später zu nennenden Marienlegenden (s. d. Art.) von E. R. Unger unter dem Titel Mariu Saga, Christiania 1871, herausgegeben worden. Auf dieser Quelle beruhen altschwedische und dänische Volksbücher, welche zum Theil schon im 13. Jahrhundert geschrieben und noch im 15. Jahrhundert gedruckt worden sind. In England hatte die frühzeitige Einführung des Christenthums auch eine frühe Bekanntheit mit den Apocryphen zur Folge. Doch findet sich erst im Cursur o werld des 14. Jahrhunderts das Protevangelium Jacobi in die Darstellung der heiligen Geschichte verflochten. Im 15. Jahrhundert ward auf Anregung Heinrichs V. von John Lydgate The Life of Lady gedichtet und fand weite Ver-

breitung, so daß es auch um 1480 von Caxton gedruckt wurde.

Unter den romanischen Vändern ist es besonders Frankreich, dessen Literatur frühzeitige Bearbeitungen von Marienleben aufzuweisen hat. Schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts verfaßte Hermann von Valenciennes, ein sonst unbekannter Mann, ein größeres Gedicht, welches den Titel La vie Nostre Dame führt. Es ist bis jetzt ungedruckt, aber in der Hist. littér. de la France XVIII, 830 inhaltlich mitgetheilt. Ein anderes Marienleben ist von dem Bayeuger Canonicus Maistre Wace (1100—1175) gedichtet. Es ward zuerst von Mancel und Trebutien unter dem Titel L'Établissement de la fête de la Conception Nostre Dame, dite la fête aux Normands par Wace, Caen 1842, später unter dem Titel La vie de la vierge Marie de maître Wace, Tours 1859, von W. Luzarck gedruckt; die Handschrift nennt es La vie Nostre Dame. Ein Gedicht Gautiers de Coincy unter dem Titel Nativité Nostre Dame gab Reinsch in Herrigs Archiv 1882, LXVII, 73, heraus. Zu nennen sind hier auch die mittelalterlichen Gedichte, welche die Himmelfahrt Maria's zum Gegenstand haben; so aus Deutschland des schwäbischen Priesters Konrad von Heimesfurt Gedicht Von unser vrouwen hinfart, von Pfeiffer in Haupts Zeitschrift VIII, 1851, 156 abgedruckt, aus dem Ende des 12., zwei andere ebd. V, 1845, 515 und in Rhode's Liber de infant. 8^o mitgetheilte aus dem 13., die von Schönbach in Herrigs Archiv LIII, 1874, 121 herausgegebene Marienhimmelfahrt aus dem 14., das von Hoffmann von Fallersleben in Pfeiffers Germania XV, 1870, 369 veröffentlichte niederdeutsche Gedicht Van der himmelvart unser leven vrouwen aus dem 15., endlich das in Ebbele's Grundriß I, 319 genannte Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert. In Frankreich ist der Stoff als Mort Nostre Dame von Hermann von Valenciennes (12. Jahrhundert) in zehnfilbigen Terzinen und von einem Ungenannten in Achtfilben behandelt; s. Romania XVI, 1887, 55. 230. Von einzelnen ungedruckten Gedichten des französischen Mittelalters gibt Reinsch (s. u.) 31. 42. 76. 78 Nachrichten und Proben. (Vgl. auch Romania XVI, 218 ss. und Notices et Extraits des Manuscrits de la Biblioth. nationale XXXIII, 48.)

Ein altböhmisches Marienleben macht Feisalif in den Sitzungsberichten der Wiener Acad. XXXII, 300 ff. bekannt.

Im Morgenlande waren die Apocryphen selbst sehr bald durch Uebersetzungen verbreitet, so daß hier keine Umbichtungen zu nennen sind. (S. das Nähere im Art. Apocryphen-Literatur.) Nur die koptische Literatur, welche an Legenden besonders reich ist, besitzt auch eine Anzahl von Marienleben; s. Zoega, Catal. Codd. Copt. msc. Mus. Borg., Romae 1810, III, n. CXVI—CXIX; n. CXX mit der Obdormitio Mariae. Es kann noch hinzugefügt werden, daß eine äthiopische Handschrift